

# Innovative Hilfsmittelversorgung...

*Die Leiterin der Sprachabteilung,  
Katrin Strecker, präsentiert gemeinsam mit  
Eymen Savran die neue Trinkhalmvorrichtung.*



# ... für mehr Selbständigkeit

## Talker und Trinkhalm – die Projekte TOM

Trinkhalme waren und sind für unsere Teilnehmenden ein wichtiges Hilfsmittel, um alleine und ohne fremde Hilfe trinken zu können. Durch die körperlichen Einschränkungen sind sehr viele von ihnen nicht in der Lage, ein Glas oder einen Becher zum Mund zu führen. Wichtig bei den Trinkhalmen ist aber der Knick, der es ermöglicht, den Trinkhalm auf die richtige Entfernung zum Mund bzw. zum Glas einzustellen. Bis vor kurzem war das die gängige Praxis in allen Einrichtungen der Stiftung ICP München. Dann aber kam das Aus für Trinkhalme aus Plastik. Für die Umwelt eine gute Sache, für unsere Teilnehmenden eine mittlere Katastrophe.

„Gott sei Dank hatten wir noch einen guten Vorrat an solchen Trinkhalmen mit Knick“, berichtet Katrin Strecker, Leiterin der Abteilung Sprachtherapie in der Stiftung ICP München. „Aber wir wussten – da muss schnell eine andere Lösung gefunden werden.“ Trinkröhrchen als Glas waren zu steif, die aus Papier lösten sich zu schnell auf und konnten auch nicht abgeknickt werden. „Wir dachten dann ziemlich schnell an Trinkhalme aus weichem Plastik, aber die waren nicht stabil genug“, erinnert sich Katrin Strecker. Wie gut, dass die Therapieabteilungen der Stiftung ICP München Kontakt zu dem Innovationsprojekt TOM (Tikkun Olam Makers) hatten, einem weltweiten Zusammenschluss von Ingenieuren und andern Kreativen, die sich speziell solcher Probleme von Menschen mit Behinderungen im Alltag annehmen und möglichst einfache Lösungen dafür entwickeln.



*Auch Efreem Yehdego kann mit dieser Vorrichtung alleine aus seinem Becher trinken.*

Und so kam es, dass für die Trinkhalme aus Weichplastik ein gebogenes Verstärkungsteil entwickelt wurde, das sich ganz leicht anklipsen lässt und das den Knick im Trinkhalm stabil hält. „So einfach und so wirksam,“ freut sich Katrin Strecker über die simple Lösung des Problems. „Die Verstärkungen können sogar mit einem 3-D-Drucker hergestellt werden. Und auch die Teilnehmenden sind begeistert und finden die neuen Trinkhalme viel cooler als die früheren Plastikhalme.“



Video:  
Projekt „Flexibler  
Trinkhalm“

Video:  
„Talker Mount  
Challenge“



## Elektronische Klapp-Halterung für Sprachcomputer hilft junger Rolli-Fahrerin

Eine einfache Halterung für den Sprachcomputer bedeutet für die 20-jährige Franziska Sch., die durch eine Cerebralparese nicht nur auf den Rollstuhl, sondern auch auf einen Sprachcomputer angewiesen ist, einen großen Schritt hin zu mehr persönlicher Selbstständigkeit. Jetzt kann sie nämlich beim Rollstuhlfahren ihren Sprachcomputer bzw. Talker immer dabei haben und bei Bedarf darüber mit ihren Mitmenschen kommunizieren. Das Problem zuvor bestand darin, dass die junge Frau aufgrund ihrer Einschränkung nur eine Hand benutzen kann und deshalb entweder die Spezialanfertigung zum Bedienen des Elektro-Rollis oder eben die Vorrichtung zum Bedienen des Sprachcomputers. Für beide Vorrichtungen gleichzeitig fehlte zum Bedienen schlicht und ergreifend der Platz auf der Ablage ihres Rollis. Auch hier half das Innovationsprojekt TOM (Tikkun Olam Makers) weiter und so entwickelten ein Ingenieur und ein Informatiker für die Teilnehmerin des Münchner Förderzentrums MFZ eine spezielle Vorrichtung, mit der sie durch einen einfachen Klick ihren Talker elektrisch wegklappen kann, wenn sie ihn nicht mehr braucht und sich stattdessen mit dem Rolli bewegen möchte.

„Eigentlich eine ganz simple Lösung“, so die Eltern der jungen Frau. „Aber es musste erst einmal jemand darauf kommen und dann diese Vorrichtung mit allen elektrischen Verbindungen dann auch herstellen.“ Jaume Sanchez,



Franziska Schilling (Mitte) freut sich gemeinsam mit dem Leiter der Physiotherapieabteilung Tobias Lengemann (rechts) und Ingenieur Jaume Sanchez (links) über die Klapphalterung ihres Sprachcomputers.



CAD-Ingenieur bei AUDI, liebt solche Herausforderung und hat in Absprache mit dem Leiter der Physioabteilung der Stiftung ICP München Tobias Lengemann sowie mit der Teilnehmerin die ausklappbare Halterung entwickelt. „Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, wie mein Gerät Franziska im Alltag hilft“, freut sich der Ingenieur. Die Software dazu, die alles steuert, stammt von Oscar Alvarez. Bei der Global Innovation Challenge im letzten Jahr gewann das Projekt den ersten Preis und wurde daraufhin bei der Expo in Dubai vorgestellt. Darauf sind alle an der Entwicklung Beteiligten sehr stolz. Und Franziska Sch. findet es cool, dass sie diejenige ist, die den Prototypen in der Praxis testen darf. Danach erst kann die bewegliche Halterung in Produktion gehen.